



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 176/20

2. So nach Weihnachten, Lesejahr A

Ein Wort genügt

Joh 1,1-18

Autorin: Mag.^a Angelika Paulitsch, Steyr-Ennsleite

Im Anfang war das Wort. Ein einziges Wort. Kein Satz. Keine Antrittsrede. Kein Wörterbuch. Im Anfang war das Wort.

Wie wohltuend einfach in einer Zeit, die von Worten überquillt. Wo viel geredet und wenig gesagt wird. Worte können viel: Sie können Mut machen, aber auch Angst einflößen. Mit dem richtigen Wort können wir Menschen einander Gutes tun, mit dem falschen Wort einander tief verletzen. Unsere Welt ist voll von Worten, voll von oft leerem und sinnlosem Geschwätz. Haben Sie nicht auch öfter das Gefühl, regelrecht „zugetextet“ zu werden? Gott macht nicht viele Worte. Ein Wort genügt.

Im Anfang war das Wort, und dieses Wort war „Gott“. Gott spricht. Gott verwendet Worte. Diese Fähigkeit haben wir Menschen auch, und das zeigt: wir sind sein Ebenbild. Wir können mit einander und mit Gott in Worten sprechen.

Dass wir Menschen im Stande sind, uns mit Worten auszudrücken ist der große Unterschied zu den Pflanzen und den Tieren. Die können das nicht. Wir können unserer inneren Stimme Ausdruck verleihen. Wir können uns gemeinsam hinsetzen und einander erzählen, wir können

unsere Erfahrungen und Gefühle teilen. Wo wir Menschen Worte austauschen, da geschieht etwas. Worte haben Kraft. Wovon man spricht, das ist – so heißt es. „Ich liebe Dich!“ „Ich brauche dich!“ – wenn ein solches Wort folgenlos bleibt, dann weiß ich auch nicht, was dann zu sagen wäre.

Im Anfang war das Wort. Und alles was es nur gibt, ist durch das Wort entstanden. Gott sagte: Es werde ... und es wurde! Gott sagte: Es werde Licht und es wurde Licht! Gott sagte: Es werde Mensch und es wurden Menschen! Die ganze Schöpfung ist aus Gottes Wort entstanden. So steht es im Buch Genesis, die Naturgesetze laufen nach seiner Anweisung. Und er sah, dass es gut war.

Im Anfang war das Wort: Gott hat ein Wort für uns, und dieses Wort ist Fleisch (griech. sarx = Körper, irdische Existenz) geworden, ist also Mensch geworden, mit Leib und Seele, mit Gefühlen, Gedanken und Worten. Dieses Wort ist ein Kind geworden, einer von uns. Gottes Wort ist kein leeres Gerede. Gottes Wort hat Hand und Fuß.

Was uns das Johannesevangelium reichlich kompliziert und in hoher Theologie da mitteilt ist eine einfache Botschaft. Gott will uns nahe kommen, weil er einer von uns sein will und weil er uns unendlich liebt.

„Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Und wir haben seine Herrlichkeit gesehen.“ Gott hat also Wort gehalten. Die Botschaft, die die Propheten des Alten Testaments den Menschen ausgerichtet haben hat sich erfüllt. Das geduldige Warten der Menschheit hat sich gelohnt. Gott hat sein Versprechen eingelöst und der Welt den Erlöser geschenkt.

Im Anfang war das Wort: Gottes Wort ist nicht nur Gerede, sondern es ist lebendig, wie es lebendiger nicht sein könnte. Dieses menschengewordene Wort Gottes, dieses Kind ist so besonders, dass es nicht im Stall von Bethlehem verklingen kann. Was wie ein leises Flüstern in der Weltgeschichte beginnt, wird als frohe Botschaft über die ganze Welt hinweg hörbar.

Der bekannte Theologe Karl Rahner hat es einmal so formuliert:

Gott hat sein letztes, sein tiefstes, sein schönsten Wort in die Welt hinein gesagt,
ein Wort, das nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, weil es Gottes endgültige Tat ist.
Weil es Gott selber in der Welt ist.
Und dieses Wort heißt: „Ich liebe dich, du Welt und du Mensch!“

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:

Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010

E-Mail: frauenkommission@dioezese-linz.at Homepage: www.dioezese-linz.at/frauenkommission